

S. 788f.; A. Bein, Th. Herzl, 1983, s. Reg.; A. Gaisbauer, Davidstern und Doppeladler (= Veröff. der Komm. für Neuere Geschichte Österr. 78), 1988, s. Reg.; H. Seewann, Zirkel und Zionsstern 1, 1990, S. 34, 123ff., 2, 1990, S. 100, 3, 1992, S. 19, 138ff., 151 (mit Bild); Central Zionist Archives, Jerusalem, Israel; WStLA, UA, beide Wien. – Josef und Friedrich S.: WStLA Wien.

(A. Gaisbauer)

Schnitzer Alois (Anton Sebastian), OCist, Abt. Geb. Innsbruck (Tirol), 12. 1. 1789; gest. Stams (Tirol), 7. 7. 1867. Sohn eines Bäckermeisters, Bruder des Folgenden und von P. Stanislaus (Caspar) S., OCist. (geb. 3. 1. 1794; gest. Stams, 2. 5. 1821). Absolv. an der Univ. Innsbruck 1805–07 die phil. Jgg. und stud. dort 1807/08 und 1809/10 Theol. 1812 Priesterweihe, bis 1816 als Weltpriester tätig. 1815/16 unterrichtete er am Gymn. in Innsbruck, ehe er im November 1816 in das Zisterzienserstift Stams eintrat und 1817 die Profese ablegte. Hierauf def. Anstellung als Katechet am Gymn. in Innsbruck; 1823–39 Präfekt des Gymn. Nach dreimonatiger Tätigkeit in der Pfarre Mais, wo er auf Wunsch des Abtes Handle (s. d.) seinem verstorbenen Bruder Casimir nachfolgen sollte, wurde er 1839 zum Abt des Stiftes Stams gewählt. Unter seiner Regentschaft hatte das Stift – bedingt durch die Grundentlastung 1848/49 – wirtschaftl. Einbußen zu verzeichnen. S. hinterließ zahlreiche Manuskripte, in denen er die Zeitumstände illustrierte, darunter das vierbändige „Diarium Aloisii Abbatis“, das die Periode 1848–67 umfaßt. In der Zeit vor seiner Wahl zum Abt bereiste S. den Alpenraum, worüber zahlreiche Reisetagebücher Aufschluß geben. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in fast völliger Blindheit.

W.: Eine kurze Geschichte des Klosters Stams, (um 1820); Autobiographie des Abtes A. S. von Stams bis zu seiner Erwahlung zum Abt 1839; P. A. S. als Präfekt des Innsbrucker Gymn. 1823–39. Zur Geschichte des Innsbrucker Gymn.; mehrere Reisetagebücher, 1819–35, alle Manuskripte, Stiftsarchiv Stams, Tirol.

L.: Bote für Tirol und Vbg. vom 8., Innsbrucker Tagbl. vom 9. 7., Salzburger Kirchenztg. vom 14. 8. 1867; 10. Programm des k. k. Staats-Gymn. zu Innsbruck, 1859, S. 20f., 28; Xenia Bernardina 3, 1891, S. 380; G. Tinkhauser, Topograph.-hist.-statist. Beschreibung der Diözese Brixen 3, 1855, S. 312f.; F. Spielmann, in: Ein Cisterzienserbuch, hrsg. von S. Brunner, (1881), S. 448f.; P. K. Linder, in: Beitr. zur Wirtschafts- und Kulturgeschichte des Zisterzienserstiftes Stams in Tirol, hrsg. von N. Grass (= Schlern-Schriften 146), 1959, S. 191; 700 Jahre Stift Stams 1273–1973, (1973), S. 222 (mit Bild); K. Neumüller, Abt Augustin III. Handle, theolog. DA Innsbruck, 1981, S. 15, 36, 42, 97; H. Kastner, S. Stoeckl. Abt des Cisterzienserstiftes Stams 1790–1819, phil. Diss. Innsbruck, 1982, S. 138, 141, bes. S. 180f.; Die Matriken der Univ. Innsbruck 1792–1810, bearb. von P. Goller und G. Oberkofler, 1992, S. 686 (Manuskript, UA Wien, UA Innsbruck); Stiftsarchiv Stams, UA Innsbruck, beide Tirol.

(J. Ernst)

Schnitzer P. Casimir (Laurenz Jakob Joseph), OCist, Pfarrer und Kirchenhistoriker. Geb. Innsbruck (Tirol), 9. 8. 1773; gest. Mais, Tirol (Maia/Mais, Italien), 26. 5. 1838. Bruder des Vorigen. 1793 trat er in das Stift Stams ein, erhielt 1796 die Priesterweihe, legte 1797 die Profese ab und fungierte ab 1798 als Cellarer, ehe er 1803 als Kooperator nach Mais ging. 1805–1808 wirkte er als Pfistermeister in Stams, ab 1808 als Pfarrer in Mais. Neben den umfangreichen pastoralen Pflichten in seiner Pfarre fand S. noch Zeit für hist. Forschungen, wobei er sich insbes. auf die Diözese Brixen und sein Heimatkloster Stams konzentrierte. Neben Beitr. in Ztg. arbeitete er an Franz Anton Sinnachers „Beyträgen zur Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen in Tyrol“ (9 Bde., 1821ff.) und am Schematismus der Trientiner Geistlichkeit mit. Er verf. u. a. „Die Kirche des hl. Virgilius und ihre Hirten“ (1825–28), eine zwei-bändige Geschichte des Bistums Trient; ferner – auf Wunsch des mit ihm befreundeten Abtes Handle (s. d.) – die ungedruckte Chronik „Blicke in die Geschichte von Stams“ (1821) mit einer Geschichte der Pfarre Mais. Mit Handle führte er – ebenso wie mit dessen Vorgänger Sebastian Stoeckl, dessen wichtigster Biograph er war – rege Korrespondenz und wurde von beiden als Ratgeber überaus geschätzt.

W.: Der marian. Dreyßigste, 1814, 4. Aufl. 1835 (Gebetbuch); Beitr. in Bothe von und für Tirol und Vbg.; usw.

– Das Urländchen Tirol oder die Geschichte der Landesviertel Vintschgau und Burggrafenamt, 1828, Abt S. Stoeckl, Denkwürdigkeiten zu Mais, Ehrenrettung Maximilians des Deutschmeisters, Topograph.-statist. Beschreibung von Meran, alle Manuskripte, Stiftsarchiv Stams, Tirol.

L.: W. Käfler, in: das Fenster, 1973, S. 1088ff.; Wurzbach; J. Spielmann, in: Beitr. zur Geschichte der Cisterzienser-Stifte (= Xenia Bernardina 3), 1891, S. 376, 387f.; K. Neumüller, Abt Augustin III. Handle, theolog. DA Innsbruck, 1981, S. 9, 35; H. Kastner, S. Stoeckl. Abt des Cisterzienserstiftes Stams 1790–1819, phil. Diss. Innsbruck, 1982, S. 10, 45, 164, bes. S. 28.; Stiftsarchiv Stams, Tirol.

(J. Ernst)

Schnitzer Igna(t)z, Journalist und Schriftsteller. Geb. Pest (Budapest, Ungarn), 5. 12. 1839; gest. Wien, 18. 6. 1921. Mos. S. sollte auf Wunsch des Vaters Arzt werden und besuchte in seiner Heimatstadt das Gymn., ging jedoch 1857 nach frühen dichter. Versuchen nach Wien, wo er für diverse Z. und Ztg. tätig war; u. a. wurde er von I. Heller (s. d.) in die Red. von dessen neugegründeter Ztg.